



Kinderkrippe Kilchberg Pädagogisches Konzept

Kilchberg, Januar 2017

Genehmigt durch die Schulkommission am 09.01.2017

1. Einleitung.....	3
2. Sozialpädagogische Grundsätze	4
3. Umsetzung und Arbeitsweise	7
3.1. <i>Aufnahme, Eingewöhnung und Austritt.....</i>	<i>7</i>
3.2. <i>Mahlzeiten, Schlafen und Ruhen</i>	<i>8</i>
3.3. <i>Alltagsgestaltung, Struktur, Rituale und Sequenzen</i>	<i>9</i>
3.4. <i>Gruppenzusammensetzung und Säuglingsbetreuung</i>	<i>10</i>
3.5. <i>Zusammenarbeit mit den Eltern, Gespräche und Anlässe</i>	<i>10</i>
3.6. <i>Krisensituationen</i>	<i>11</i>
4. Schlusswort.....	11
5. Ergänzende Konzepte und Dokumente	11

An der Kinderkrippe Kilchberg sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Bei den Personen- resp. Berufsbezeichnungen sind immer die weiblichen und männlichen Mitarbeitenden angesprochen. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wird meistens die weibliche Form verwendet.

1. Einleitung

Professionelle pädagogische Arbeit bedingt eine ständige Auseinandersetzung der Mitarbeitenden mit den eigenen Werten, Vorstellungen und Haltungen. Unser Handeln, unsere Entscheidungen im Alltag müssen sich an von allen akzeptierten Grundsätzen orientieren. Unsere sozialpädagogischen Grundsätze stellen für die einzelnen Mitarbeitenden eine Orientierungshilfe dar, die ihnen aber genügend Freiraum bieten, sich als Persönlichkeit und Fachperson einzubringen.

Der folgende Teil des pädagogischen Konzepts richtet sich an alle Eltern, Institutionen, die das Interesse daran haben, die sozialpädagogischen Grundsätze, sowie wichtige Schlüssel-situationen in der Betreuung der Kinder in der Kinderkrippe Kilchberg kennen zu lernen.

2. Sozialpädagogische Grundsätze

Das Wohl des Kindes steht immer an oberster Stelle

Entdecken, Erleben & Spielen

Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Nebst ihren individuellen und persönlichen Vorlieben und Interessen begegnen uns die Kinder im Alltag mit grosser Begeisterungsfähigkeit und Offenheit für Neues.

In der Kinderkrippe Kilchberg sollen die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsprozessen unterstützend begleitet werden. Das einzelne Kind soll Freude und Geborgenheit erfahren und seinen Bedürfnissen entsprechend die Umwelt entdecken und begreifen lernen. Die Gestaltung der Krippenzeit und der Krippenräume soll den Kindern vielfältige Spielerfahrungen ermöglichen. Sie sollen ihre Umwelt erforschen und ihre Neugier und Lust an Neuem stillen können. Wir wollen den Kindern soweit wie möglich Freiräume und Zeiten für das Experimentieren, Entdecken und Erkunden ermöglichen.

Beim Prozess des Selbständigwerdens in den lebenspraktischen Fertigkeiten geben wir Hilfestellungen und Unterstützung. Leitgedanke dabei ist: soviel wie nötig, so wenig wie möglich. Durch das Erlernen verschiedenster Fertigkeiten kann sich ein gutes Selbstwertgefühl und Vertrauen in das eigene Handeln entwickeln.

Ermutigen, stärken und unterstützen

Wir respektieren die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und möchten ihnen die Zeit und den Raum geben, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sowie Eigeninitiative und Selbständigkeit zu entwickeln. Das Kind soll in der Kinderkrippe Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten gewinnen und sein Selbstwertgefühl dadurch gestärkt werden. In der Gruppe hat das einzelne Kind die Möglichkeit, soziale Grenzen und Verhaltensmuster zu erproben. In der Gemeinschaft lernt es mit Konflikten umzugehen, anderen zu helfen und Hilfe anzunehmen.

Damit das Kind Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln kann, bieten wir Bedingungen unter denen es Wertschätzung und Empathie erfährt und Kompetenz- und Autonomieerfahrungen machen kann.

Konflikte unter den Kindern sollen entsprechend ihrem Alter möglichst untereinander gelöst werden. Wir sehen uns in einer erstmals beobachtenden Rolle. Brauchen die Kinder Unterstützung, versuchen wir gemeinsam mit ihnen eine Lösung zu finden.

Geschichten, Singen und Spielen

Reime, Lieder, Geschichten und Rollenspiele bieten vielfältige Möglichkeiten, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Das kindliche Lernen geschieht vor allem über das Spielen. Im Spiel kann das Kind sein Wissen von der Welt erwerben, verarbeitet Erlebtes, entwickelt die Fähigkeit Probleme zu lösen und sich auszudrücken, gestaltet Beziehungen und erfindet im Rollenspiel Fantasiewelten. Das Spielangebot der Krippe bietet den Kindern Erfahrungs- und Lernsituationen in grob- wie auch im feinmotorischen Bereichen. Wir möchten die Neugier und Kreativität der Kinder fördern und ihnen ein umfassendes Spektrum an Entwicklungs- und Lernerfahrungen anbieten. Neben dem freien Spiel organisieren die Mitarbeitenden geführte Sequenzen und Projekte wie Bewegungs- und Singspiele oder Bastelarbeiten. Hier zählt für die Mitarbeitenden der Kinderkrippe nicht das Endprodukt, sondern die Erfahrung der Kinder auf dem Weg dazu. Geführte Sequenzen sollten ausserdem nicht zufriedenes Freispiel unterbrechen, sondern situationsangepasst injiziert werden.

Körper, Nähe & Distanz

Die zunehmende Übernahme der Körperpflege ist ein Schritt der Kinder zur grösseren Eigen- und Selbständigkeit. Wir ermuntern die Kinder, möglichst viel selbst auszuprobieren und geben ihnen die notwendige Hilfestellung. Körperpflege und Hygiene sollen nicht eine lästige Nebensache sein, sondern sollen eine positive Erfahrung der eignen Körperlichkeit ermöglichen. Die Fachpersonen achten und respektieren die Intimsphäre der Kinder. Sie sind ihnen in Bezug auf Nähe und Distanz ein Vorbild und zeigen den Kindern auch ihre persönlichen Grenzen auf.

Bewegung, Natur & Umwelt

Durch vielfältige Bewegungserfahrungen lernen die Kinder ihren Körper wahrzunehmen. Nebst dem Kennenlernen des Körpers mit seinen Stärken und Schwächen, seiner Fertigkeiten und Grenzen, bieten Bewegung und Aktivität den Kindern die Möglichkeit, sich in der Umwelt zu betätigen. Wir bieten den Kindern täglich die Möglichkeit, die Natur und Umwelt um sie herum mit all ihren Sinnen zu erfahren und zu erleben. Wir achten auf unser Verhalten im Freien und geben den Kindern Verhaltensweisen zum Wohle der Umwelt mit auf den Weg.

Respekt und Akzeptanz

Wir achten und respektieren jedes Kind unabhängig dessen Herkunft und Religion und sind bestrebt, den Kindern diese Haltung im Alltag vorzuleben. In der Krippe pflegen wir das Feiern von Festen und Bräuchen unseres Jahresrhythmus, sowie unserer Kultur.

Miteinander und Füreinander

Mit den Eltern streben wir eine Zusammenarbeit an, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Kooperation und Transparenz. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht die gemeinsame Sorge um das Wohl des Kindes. Wir sehen unsere Arbeit als eine Ergänzung zu den elterlichen Erziehungsaufgaben, wobei wir den Eltern die Verantwortung nicht abnehmen, sondern ihnen beratend und unterstützend zur Seite stehen, wenn sie dies wünschen.

3. Umsetzung und Arbeitsweise

3.1. Aufnahme, Eingewöhnung und Austritt

Ankommen lassen, Zeit geben und begleiten

Die erste Zeit in der Krippe bildet die Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, seinen Eltern und den Fachpersonen. Diese Zeit stellt für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Eines der grundlegendsten Ziele der Eingewöhnung ist der Aufbau stabiler und vertrauensvoller Beziehungen zwischen den Eltern, dem Kind und der neuen Betreuungsperson. Die Erfahrungen, die alle in dieser Zeit machen, sind prägend für die kommende Krippenzeit und können den späteren Umgang des Kindes mit neuen Lebenssituationen im weiteren Leben beeinflussen. Das Kind muss die Gewissheit haben, dass die Eltern, auch wenn sie für längere Zeit weg sind, wieder kommen. Damit das Kind seiner natürlichen Neugier folgen, die neue Umwelt erfahren und immer selbständiger erforschen kann, braucht es eine Bezugsperson, die Halt und Sicherheit gibt.

Liegt unser Augenmerk primär auf der positiven Gestaltung der Eingewöhnungszeit für das Kind, sind wir uns trotzdem der Wichtigkeit der Befindlichkeit der Eltern bewusst und ziehen dies in unsere Arbeit mit ein. Für viele Eltern ist der Eintritt ihres Kindes in eine Krippe ein grosser Schritt und ein Prozess, der von verschiedenen Gefühlen begleitet wird. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Eltern uns ihre Kinder vertrauensvoll in Obhut geben. In der Eingewöhnungszeit haben die Eltern mittels Beobachtung unserer Arbeitsweise und in Gesprächen die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit kennen zu lernen und Unsicherheiten abzubauen.

Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel drei Wochen. Das Kind soll sich langsam an die neuen Eindrücke gewöhnen und in Anwesenheit der Eltern die Sicherheit erlangen, mit der neuen Umwelt in Kontakt zu treten. Der genaue Ablauf wird mit den Eltern im Eintrittsgespräch besprochen, dabei wird auch auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes Rücksicht genommen.

Der Austritt eines Kindes oder der Wechsel von Mitarbeitenden verändert die Dynamik der Gruppe bzw. die Krippe jedes Mal aufs Neue und bedeutet für die Kinder ein Abschied von einem „Gspänli“ oder einer Bezugsperson. Deshalb ist nebst der Eingewöhnung auch der Abschied ein Prozess, den es zu beachten und gut zu begleiten gilt. Aktivitäten, Gespräche und Rituale helfen den Kindern dabei, Abschiede bewusst zu erleben und sich auf die neue Situation einzustellen.

3.2. Mahlzeiten, Schlafen und Ruhen

Essen und Trinken sind ein zentraler Bereich in unser aller Leben und positive Erfahrungen diesbezüglich äusserst wichtig. In das Alter, in dem die Kinder die Krippe besuchen, fällt die Umstellung von Trinken zur Aufnahme fester Nahrung, vom Eingeben zum selbständigen Essen. Die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten ermöglichen, den Kindern Gemeinschaft zu erleben und sich untereinander und mit den Erwachsenen auszutauschen. Das Essen und Trinken soll in einer entspannten Atmosphäre stattfinden und dem Kind die Erfahrung ermöglichen, dass das Essen genuss- und lustvoll sein kann.

Wir verzichten auf jeglichen Zwang und respektieren die Meinung jedes einzelnen Kindes, ermuntern jedoch die Kinder, Neues zu probieren. Es soll vielfältige Sinneserfahrungen machen können und seine Selbständigkeit beim Essen und Trinken stetig erweitern können. Die Mahlzeiten und die damit verbundenen gemeinsam verbrachten Zeiten, bieten den Kindern verschiedenste Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Das abwechslungsreiche Mittagessen, welches wir aus einzelnen Komponenten zusammensetzen, beziehen wir vom See-Spital Kilchberg. Es wird jeden Tag frischer Salat und gekochtes Gemüse angeboten und maximal zwei Mal Fleisch pro Woche. An Fleisch freien Tagen bieten wir Fisch, Eier oder ein Fleischersatz an. Für Kinder mit einer Allergie kocht das See-Spital Kilchberg separat.

Säuglingsbreie bereiten wir selbst zu, wobei wir darauf achten eine Vielfalt von verschiedenen Gemüsen unseren Kleinsten anzubieten. Stillende Mütter werden gebeten, Muttermilch für die betreute Zeit in der Krippe abzupumpen und in entsprechenden Behältern in die Krippe mit zu bringen.

Durch das gemeinsame Zubereiten von Zwischenmahlzeiten, lernen die Kinder verschiedenste Nahrungsmittel, deren Ursprung und Verwertungsmöglichkeiten kennen. Wir vermitteln ihnen einen wertschätzenden Umgang mit dem Essen und einzelnen Nahrungsmitteln. Saisonale und regionale Produkte für die Zwischenmahlzeiten beziehen wir vom nahegelegenen Bauernhof. Zu jedem Morgen- und Zvieressen bieten wir den Kindern verschiedene Früchte an. Durch den Tag haben die Kinder immer Zugriff auf ihre persönliche Wasserflasche, zum Mittagessen stellen wir zusätzlich ungesüssten Tee zur Verfügung.

Ausreichender Schlaf und Erholungsphasen sind für die Entwicklung des Kindes von grosser Bedeutung. Wir möchten den Kindern Raum und Zeit geben, sich vom oft anstrengenden Krippenalltag etwas zu erholen und sind bemüht, ihnen Situationen und Räume zu schaffen, um mit Schlaf oder Zeiten des Ausruhens, Kraft für die nächsten Abenteuer zu sammeln. Schlaf- und Ruhezeiten sollen von den Kindern als etwas Positives erlebt werden. Dabei

achten wir auf die Bedürfnisse und Schlafgewohnheiten des Kindes und gestalten das Zubettgehen dementsprechend.

Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, ruhen sich gemeinsam aus. Während dieser Ruhezeit dürfen sie Kassetten hören und Bilderbücher anschauen.

3.3. Alltagsgestaltung, Struktur, Rituale und Sequenzen

Rhythmen, Rituale und Strukturen dienen dem Kind als Orientierungshilfe. Rituale und Wiederholungen vermögen dem Kind ein Gefühl von Sicherheit zu geben und tragen zu einer guten Befindlichkeit bei. Da sich die Kindergruppen täglich neu zusammensetzen, bieten bekannte Abläufe und Rituale Sicherheit und geben dem Kind das Gefühl zur Gruppe zu gehören. Die Kinder befinden sich alltäglich in anderen Situationen, lernen Neues kennen, erfahren bisher Unbekanntes. Dabei kann Bewährtes und Vertrautes die Funktion des sicheren Hafens übernehmen, in dem sie auftanken und sich auf neue Abenteuer vorbereiten können. Im Kontakt untereinander oder mit Bezugspersonen entwickeln die Kinder die Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken.

Das Kind braucht dazu überschaubare Strukturen, an denen es sich orientieren kann. Grenzen helfen dem Kind sich zurecht zu finden, zu lernen, welches Verhalten in Ordnung ist und was nicht akzeptiert werden kann. Ein wichtiger Schritt beim Erwerb von emotionaler Kompetenz ist, dass das Kind lernt mit Hindernissen, negativen Gefühlen und altersgemässen Enttäuschungen umzugehen. Wir möchten den Kindern durch unsere Handlungen und Reaktionen auf ihr Tun aufzeigen, dass wir sie akzeptieren und gern mit ihnen zusammen sind, aber nicht jedes Verhalten tolerieren. Die Kinder sollen lernen Rücksicht zu nehmen, gewinnen, aber auch verlieren zu können. Wichtig ist, dass Kinder nicht nur lernen mit Grenzen umzugehen und diese zu akzeptieren, sondern auch Nein zu sagen.

Kinder formen, erweitern und ordnen ihre Welt in dem sie sinnliche Wahrnehmungen machen. Sie erkunden und erforschen mit steigender motorischer Kompetenz ihre Umwelt und dies mit einer grossen Portion Neugier und Lust am Experimentieren. Wir wollen sie in ihren kognitiven Fähigkeiten unterstützen, indem wir ihre Eigeninitiative wahrnehmen und fördern und sie in ihren persönlichen und individuellen Lernprozessen begleiten.

Die Sprache ist ein wichtiges Instrument in der sozialen Interaktion. Das Kind wird durch die zunehmende Fähigkeit sich verbal auszudrücken unabhängiger und selbstbewusster. Es kann Fragen stellen, sein Tun begründen und seine Gefühle ausdrücken. Wir unterstützen die Kinder beim Spracherwerb, indem wir die Dinge richtig benennen und unsere Handlungen verbal erklären. Wir lassen dem Kind Zeit und Raum, sich auf seine Weise auszudrücken und seine Meinung darzulegen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im Wortgebrauch bewusst

und verhalten uns dementsprechend. Wir achten darauf, die verbalen aber auch nonverbalen Äusserungen des einzelnen Kindes wahrzunehmen und mit ihm auf wertschätzende Art und Weise zu kommunizieren.

3.4. Gruppenzusammensetzung und Säuglingsbetreuung

Durch die altersgemischte Struktur unserer Gruppen, haben die Kinder die Möglichkeit, „Gspänli“ unterschiedlichen Alters kennen zu lernen. Die Kleineren haben Vorbilder, an denen sie sich orientieren können, die Grösseren lernen Rücksicht zu nehmen und mitzuhelfen. Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen einzugehen und sich ihrem Alter entsprechend in eine grössere Gruppe zu integrieren. Die Gruppe bietet ihnen einen geschützten Rahmen, um Reaktionen und Konsequenzen auf ihr Verhalten zu erleben und die Erfahrung zu machen, für das eigene Handeln verantwortlich zu sein.

3.5. Zusammenarbeit mit den Eltern, Gespräche und Anlässe

Wir streben eine Elternarbeit an, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit muss stets das gemeinsame Bemühen um das Wohlbefinden des Kindes stehen. Wir sind der Meinung, dass ein Kind feine Antennen dafür hat, wie die Beziehung zwischen Eltern und Mitarbeitenden gelebt wird und es sich nur dann sicher und geborgen fühlen kann, wenn die Eltern Vertrauen in die Krippe und ihre Mitarbeitenden haben.

Der tägliche Austausch mit den Eltern in Bring- und Abholsituationen ist uns sehr wichtig. Während diesen Tür- und Angelgesprächen erfahren die Mitarbeitenden Wichtiges über das Wohlbefinden der Kinder und die Eltern werden über die Geschehnisse und Erlebnisse des Kindes während dem Krippentag informiert.

Während der Krippenzeit des Kindes können die Fachpersonen sie durch verschiedenste Entwicklungsprozesse begleiten. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und Zeiten in denen sich in einem Entwicklungsbereich grosse Schritte beobachten lassen. Wir streben eine ganzheitliche Unterstützung und Begleitung der Kinder in diesen Prozessen an, beobachten die Entwicklungsschritte und halten diese monatlich in einem Kinderbericht schriftlich fest. Dieser Bericht dient uns als Grundlage für das einmal im Jahr angebotene Standortgespräch mit den Eltern. Ziel dieses Gespräches ist es primär, dass die Eltern unsere Beobachtungen erfahren und sie mit uns ihren Erziehungsalltag besprechen können. Die nicht wertenden Beobachtungen der Kinder helfen uns dabei, auch Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten im Verhalten des Kindes frühzeitig zu erkennen und mit den Eltern zu besprechen. Zudem können wichtige Fragen oder Unklarheiten geklärt und unterstützende Massnahmen besprochen werden.

Nebst den Standortgesprächen sichern wir den Eltern stets unsere Gesprächsbereitschaft zu. Bei Problemen und Fragen bezüglich ihrer Erziehungsaufgabe stehen wir ihnen als Ansprechpersonen zur Verfügung und unterstützen sie gerne in ihrer Rolle als Eltern.

3.6. Krisensituationen

Das Vorgehen in Krisensituationen wird analog der Schule Kilchberg in der Krippe durchgeführt. Siehe Dokument „Verhalten in Krisensituationen“

4. Schlusswort

Aufgabe des Konzeptes ist es, Ihnen unsere Kinderkrippe vorzustellen und Sie über die sozialpädagogischen Grundsätze und deren Umsetzung und Arbeitsweise zu informieren.

Wir hoffen, dass Sie am Ende dieses Konzeptes einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen haben.

5. Ergänzende Konzepte und Dokumente

- Krippenreglement
- Krippenordnung
- Sicherheitskonzept
- Hygienekonzept
- Verhaltenskodex Sexuelle Gewalt
- Hausregeln (für Mitarbeitende)
- Ablauf der Eingewöhnung
- Verhalten in Krisensituationen